

50 Jahre

Cäcilienverein Schötz

Vor 50 Jahren war es, am 5. Nov. 1905, da beschloss die Generalversammlung des Gem. Chor Schötz, der bis dahin fast 25 Jahre schon auch den Kirchengesang pflegte, sich als Cäcilienverein umzuwandeln. Durch diesen Beschluss wurde zugleich der Chor dem Kantonal und Diözesanverband und mit dem, dem grossen Cäcilienverband aller deutschsprachigen Länder angeschlossen. Dies alles geschah zur Zeit eines Papstes Pius des X., dem der Kirchengesang, eine Bergensangelegenheit war und des damaligen Bischofes Leonhard Haas und des Pfarrers Dr. Joh. Jäger sel. Und seit dem sind 50 Jahre geworden, wie viel Arbeit, Opfer, Geduld, Kameradschaft und guter Wille liegen dazwischen, der Herrgott weiss es. Und da sollte unser Verein

am vergangenen Jubiläumssonntag den 20. Nov. nicht
ablag sein, der von einem Quorpfein von 15 bis 20 Sängern
trotz mannigfaltigen Schwierigkeiten, zu einem stattlichen
Chor von 60 Mitgliedern angewachsen ist? Mit Hingabe
u. Konzentration bewältigte er das kirchliche Jubiläum-
programm und brachte erneut den Beweis seines Könnens
Sobon die Introitusgesänge der Frauenchoralgruppe unter
der Leitung von Frau Lehrer Henseler waren ein Genuss
für jeden Gläubigen. Die Franziskusmesse von Piehler
mit ihren diversen Schwierigkeiten wurde unter der
Leitung der Herren Lehrer Henseler und Bossardt ordent-
lich gemustert. Als Perle der vorgetragenen Gesänge
ist das „Salve regina“ von Jos. Rheinberger zu erwähnen,
das sicher als schönstes seit 10 Jahren vom Chor
einstudiertes Stück gelten kann. In einem anregun-
den Kangelwort würdigte als Ehrenpremierer H. H. Peter
Hubert Sieder aus dem Kapuzinerkloster Hans, selber
ein gottbegnadeter Musiker und Sänger, die
Verdienste des jubelierenden Vereins. Unter dem
Thema „Singe dem Herrn ein neues Lied“ enthüllte
er die heere Aufgabe des Kirchenängers im Dienste
der Musica sacra und erläuterte in verständlichen
Worten warum wir überhaupt in der Kirche singen,
und stellte uns Christus als den ersten Kirchen-
sänger vor. Nur aus einem gleichzeitigen Ge-
fühle des Herzens heraus könne der Mensch die
Stimme zum Gesange erheben. Zum Abschluss

des vormittäglichen Jubiläumsgottesdienstes erscholl in
mächtigen Akkorden Beethovens „Die Himmel rühmen
des ewigen Ehre“ mit Solocinlage von Thomas Büchler.
Als weltliche Feiert fand um 20 Uhr im grossen Saal
zum St. Mauritz ein Pfarrfamilienabend statt. Ein
reichhaltiges Programm war startbereit. H. H. Dekan
Fschopp entbot herzlichen Willkommenguss in erster
Linie dem Cecilienverein und gab seiner Freude
Ausdruck, dass das reichhaltige Abendprogramm
vor einem vollbesetzten Saale abgewickelt werden
könne. Unser Chor eröffnete die Darbietungen
mit 2 Liedern Abschied v. Walden von F. Mendelssohn
und Wennu des Maien v. Richard Wagner welche
vom Publikum dankbar aufgenommen wurden.
Eingeflochten wurde noch eine kleine Ehrung
von unserem lieben Sophie Sommer seitens des
Vereins, dem Sophie 50 Jahre Mitglied war. Dem
Dank dafür wurde ihm ein schönes Blumengebilde
überreicht. Anschliessend besichtig H. H. Peter Hubert
die Butter die die Welt bedeuten und entwickelte
herrliche Gedanken des Kirchenorgans und betonte,
es sei immer etwas grosses, so ein Jubiläum. Es sei
ein Markstein um Rückschau zu halten über das
Geleistete, aber zugleich auch der Moment um das
Prognosewort für die nächsten 50 Jahre neu zu
formulieren und das soll heissen:
„Wenn eines singe schön soll blinge, mienet er die drei K
mitbringen“

Katholisch, künstlerisch und kameradschaftlich.
Der Kirchensänger habe eine besondere Tendenz
und als liturgischer Sänger verpflichtet die
heute Aufgabe ernst zu nehmen, in erster
Linie auch durch einen einwandfreien
Lebenswandel, damit die Andern sich an
ihm erheben können. Das sei Katholisches
Reben, das sei das erste K.

Das zweite K bedeute künstlerisch. Wie jedes
Gotteshaus ein grosser stattlicher Bau sei,
so soll die Musik auch gross und stattlich
sein und wir haben einen grossen Reich-
tum in der Kirchenmusik. Aber was schön
ist, ist auch schwer. Deshalb gehört viel
Arbeit und Mühe in unser Pflichtentwurf.

Als 3. K. stellte Pater Hubert die Kamerad-
schaftlichkeit als grosse Tugend hin. Der
Kirchensänger sei es der Gemeinschaft
schuldig, kameradschaftlich und kollegial
zu sein, an der Probe, auf der Reise usw.

Wenn sie nur überall mehr gepflegt würde
durch Rücksicht, dann entstünde eine
schöne Harmonie, ein feines Gefüge. Für die
nächsten 50 Jahre soll kein Cäcilianer die
drei K vergessen. Anschliessend sang der
Cäcilienmännlicher Heimatgedenken v. C. Märki
und „An der Quelle sass der Knabe.“ was vom

dankebaren Publikum mit rauschendem Beifall
quithirt wurde.

Durch Amateurconfencier Franz Runggeli wurden
die Produktionen der Pfarrenkirche eröffnet und
mit Humor und Witz gewürzt.

Noch lange werden uns allen die herrlichen
Melodien, welche H. H. Peter Hubert seiner Wunder-
geige entlockte und von Herrn und Frau Peter
Henseler am Klavier abwechselungsvoll begleitet
wurden, in den Ohren klingen. Ein amüsantes
Rästelprogrämm brachte auch noch etwas Spannung
und Betrieb und als unser Ehrenmitglied Theo
Runggeli noch den ersten Preis errang, da war
ein Doppeltitel fällig.

Rasch waren die unterhaltbaren Stunden ent-
flogen. Mitternacht war vorbei als unser
H. H. Dekan und Vereinspräsident offiziell das
weltliche Jubiläumsprogramm schloss und
Allen denen den besten Dank aussprach, die viele
Stunden geopfert haben unserem Pfarrenabend
heimlich und schön zu gestalten.

Mit Elan nun frisch voran,
und glücklich in das neue Finsternis.

Jubiläumfeier des Cäcilienvereins

Hilfswortbote Schötz 30. Nov. 1955

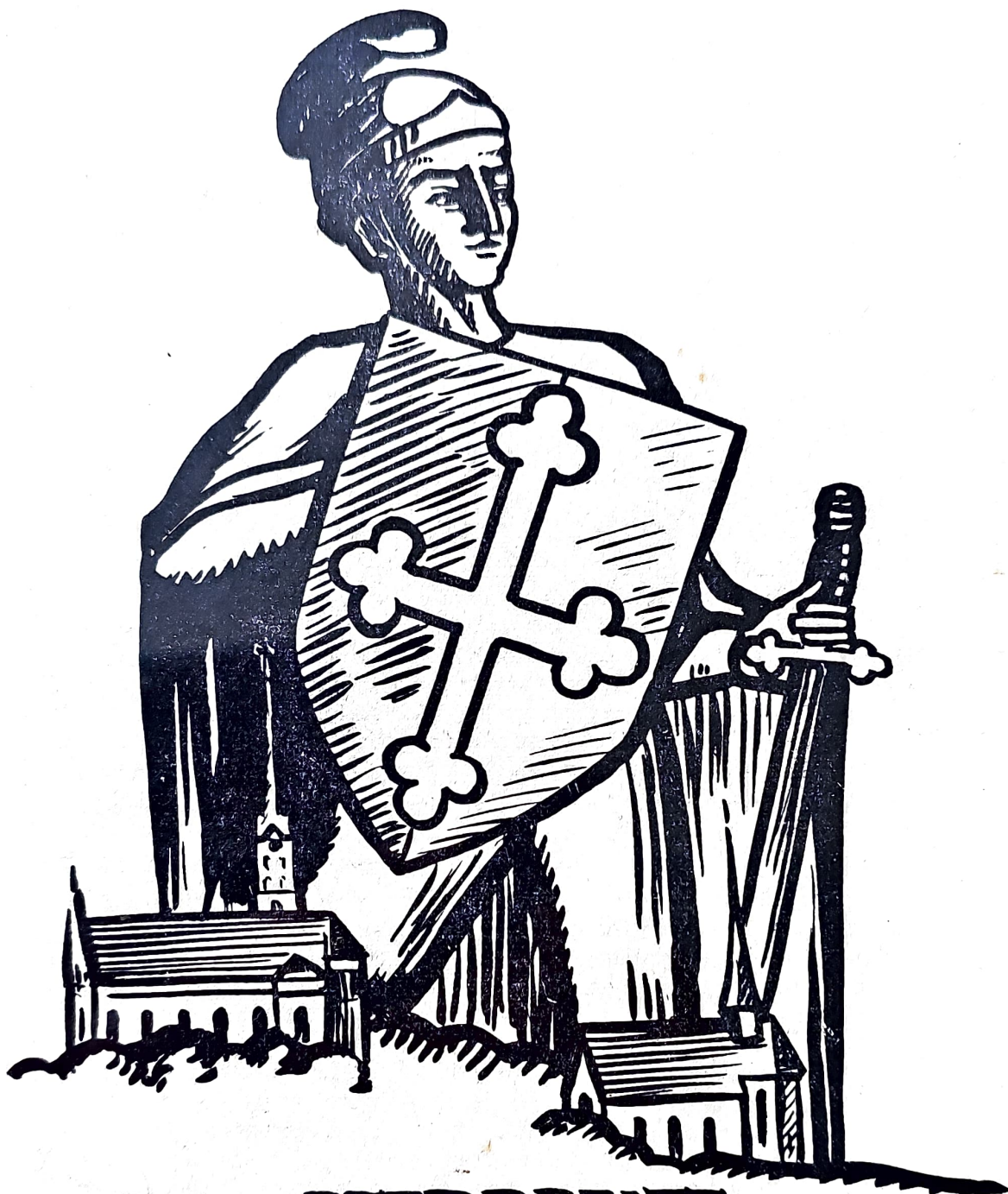
Wie in das Leben des Menschen, so gehören die Feste auch in das Leben der Pfarrei. Pfarreifeste zeigen die Verbundenheit von Priester und Volk und fördern den Gedanken, daß die Pfarrei eine Familie vor dem Herrgott ist, verbunden in Freud und Leid, in der Liebe und Gnade Gottes. Wer fühlte nicht diesen Familiencharakter am vergangenen Sonntag, den 20. November, da der Cäcilienverein seinen 50. Geburtstag feiern durfte und alt und jung von ihrer wahren Festfreude erfüllt waren.

Der Morgen gehörte dem Herrgott. In großer Liebe und Hingabe hatte ~~Lehrer Henseler~~ mit seinen Sängerinnen und Sängern Gottes die Franziskusmesse von Pichler einstudiert, ein Werk, das an Dirigent und Chor nicht kleine Anforderungen stellt. Und diese herrliche Messe erklang denn im Festgottesdienst in ihrer vollen Schönheit und Würde. Die Choralgruppe der Töchter sang unter der kundigen Leitung von Frau Lehrer Henseler die Eigengesänge in einer wahrhaft würdigen Form. Nach dem Veni Creator von K. Schell sprach H. H. P. Hubert Sidler, Stans, ein tiefes Kanzelwort. Der Mensch als Sänger, um seiner Freude Ausdruck zu geben, der Mensch als Sänger zur Ehre Gottes. In feinen Worten verstand es der Prediger, selber ein begnadeter Musiker, die große und schöne Aufgabe des Kirchengesanges und des Cäcilienvereins zu würdigen und aufzuzeigen. Zu den Opfergebeten des Priesters und der Opfergemeinde erklang von der Empore das Salve Regina von Rheinberger, wahrhaft eine Opfergabe voll Schönheit und Kraft. Den Schluß des festlichen Gottesdienstes bildete der imposante Festgesang: Die Ehre Gottes von L. van Beethoven.

Der Abend des Festtages gehörte dem jubelnden Verein und der ganzen Pfarrei. Ein Pfarrfamilienabend gab der Freude einen wahrlich schönen und würdevollen Ausdruck. H. H. Pfarrer und Dekan A. Tschopp freute sich, seine Pfarrkinder im Saale zum St. Mauritius in so großer Zahl begrüßen zu dürfen. Der Cäcilienverein eröffnete den Abend mit zwei Liedervorträgen: Abschied vom Walde von F. Mendelssohn-Bartholdy und Wonne des Maien von R. Wiesner.

Und schon stand P. Hubert vor der Festgemeinde, der Musiker im Kleide des hl. Franziskus. In lieben Worten sprach der Festpredner über die drei K, die für die Sänger Gottes wegweisend sein müssen. Unser Singen muß katholisch sein, erfüllt von der echten katholischen Freude und Ueberzeugung. Es muß künstlerisch sein, denn für den Herrgott ist nur das Beste gut genug. Und unser Singen muß kameradschaftlich sein, alle Stimmen auf einander abgestimmt, eine Einheit von Seele und Herz. Der erste Teil des Abends schloß mit den beiden wirkungsvollen Männerchor-Liedern Heimatgedenken von E. Märki und An der Quelle saß der Knabe von P. Gripekoven. Unser Conférencier Franz Renggli leitete über zum zweiten Teil. Die Zwölfermusik der Jungmänner-Kongregation war Auftakt zum Beginn. Die verschiedenen Pfarrvereine wetteiferten, dem jubelnden Bruder das schönste Festgeschenk zu entbieten. Der Blauring eröffnete den Reigen mit der Gemüsekantate, die Ministranten zeigten sich in ihrem Spiel als Lausbuben Gottes, die Turnerinnen der katholischen Turnerinnengruppe Schötz erfreuten durch ihren eleganten und schönen Reigen. Als feine Kostbarkeiten entlockte P. Hubert seiner Wundergeige die schönsten Töne, begleitet am Klavier von Herr und Frau Henseler. Und dann kam der Schluß, ein wenig spät, aber er kam, und in welcher glücklicher Form. Eine Spielgruppe aus der Töchter- und Jungmännerkongregation erfreute das dankbare Publikum mit dem heiteren Dialekt-schwank «d'Wonderkur». So schloß nach dem Spiel der Vorhang diesen Abend der Pfarrei.

Wieder blicken wir nach diesem Festtag in die Zukunft, in das Schaffen und Wirken des Cäcilienvereins in den kommenden Jahren und Jahrzehnten. Und dafür wünscht die ganze Pfarrei den Sängerinnen und Sängern Gottes Glück und Gottes Segen. *Alois Köch, Vikar* -ak-



PFARRBLATT SCHÖTZ

ERSCHEINT MONATLICH EINMAL!

Augustinus Druckerel, St. Maurice

1/2 Uhr Guttodandacht mit Predigt und Segen. Abends
8 Uhr im Saale zum St. Maurice Pfarrei-Familienabend.

Glückwunsch an einen Jubilaren

Der Glückwunsch gilt dieses Mal keiner Frau und keinem Herrn, sondern einem Verein, nämlich dem Cäcilienverein unserer Pfarrei. Am kommenden 3. November kann doch unser Kirchenchor als Cäcilienverein auf eine 50jährige segensreiche Tätigkeit im Dienste der Ehre Gottes durch Verschönerung unseres Gottesdienstes zurückblicken. Diesen Anlaß aber möchten wir nicht unbeachtet vorübergehen lassen, sondern gebührend feiern nach dem Grundsatz: Ehre, wem Ehre gebührt.

Am 3. November 1905 wurde durch Beschluß der Generalversammlung der bereits seit längerer Zeit bestehende »Gemischte Chor«, der sich auch der Pflege des Kirchengesanges angenommen hatte, zum Cäcilienverein umgewandelt und bekam so ein rein kirchliches Gewand. Ein halbes Jahrhundert lang hat er nun seiner Aufgabe gelebt und sie in Liebe und Hingabe erfüllt. Trotz mancher Jugendkrankheiten und Stürme (die Protokolle wissen davon zu berichten), hat er sich gut entwickelt und zur Blüte emporgearbeitet, zuerst unter der Leitung und Direktion von Herrn Lehrer Fridolin Stalder sel. und derzeit unter Herrn Lehrer Kilian Henseler, die beide begeistert und mit Hingabe ihres nicht immer leichten Amtes walteten, resp. der eine jetzt noch waltet. Ihnen und allen Mitgliedern, die in diesen vielen Jahren ihre Stimme und ihr Können dem Verein zur Verfügung stellten, sei an dieser Stelle der Dank der ganzen Pfarrei ausgesprochen. Von den Gründermitgliedern sind heute noch am Leben:

Herr Graf Josef, Wiesenhusen; Frau Bättig-Hügi Theres, Möösli; Frau Muri-Huber Louise, Mühlehof; Fräulein Sommer Liesette, Geiß; Fräulein Sommer Sofie, Wellberg, auch heute noch aktiv, ein vorbildliches Vereinsmitglied; und Frau Stutz-Großmann Martina. Sie alle dürfen sich an diesem Fest und dieser Feier besonders freuen.

Mit der Pfarrei wird nun der Cäcilienverein am kommenden 20. November das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens im Rahmen eines kleinen Festes begehen. Im vormittäglichen Festgottesdienst wird H. H. Pater Hubert Sidler aus dem Kapuzinerkloster Stans, selbst ein gottbegnadeter Sänger und Musiker, als Ehrenprediger die Verdienste des Vereins würdigen. Der Abend wird alsdann den Chor mit der ganzen Pfarrei zu einem Pfarrei-Familienabend vereinigen, wo nochmals H. Pater Hubert zu uns sprechen wird. Der Cäcilienverein selbst wird diesen Anlaß durch einige Lieder verschönern und nochmals Proben seines Könnens uns genießen lassen. Ein prächtiger Farbenfilm zeigt uns die Umrittsprozession von Beromünster und bringt uns ein Stück heimatlichen Brauchtums näher, während die andern Pfarreivereine sich bemühen, diesem Anlaß eine wirklich familiäre und heimelige Note zu verleihen.

Die ganze Pfarrei ist zu dieser Feier freundlich eingeladen. Freilich wird jedermann verstehen, daß wir wegen der vorgerückten Stunde und um den Erwachsenen den Platz zu reservieren die Schuljugend nicht dabei wissen möchten.

Ein halbes Jahrhundert Kirchenchor bedeutet eine Unsumme von Arbeit und Opfer für die hehre und heilige Sache eines würdigen und schönen Gottesdienstes. Wenn wir dafür Dank und Anerkennung aussprechen, so bitten wir auch Gott, daß er allen seinen Lohn geben möge. Die hl. Cäcilia, die hehre Patronin des Kirchengesanges, möge über ihrem Verein wachen, ihn erhalten und ihn und seine Mitglieder segnen!